

<sup>2</sup> Diese Überlegung ist nichts Neues, s. z. B. TH. ZAHN, *Das Evangelium des Johannes* (Leipzig <sup>6</sup>1921) 689-690.

<sup>3</sup> Dies ist die Voraussetzung und Erklärung dessen, was K. und B. Aland als "Tenazität" der Überlieferung des NT bezeichnen, s. K. ALAND – B. ALAND, *Der Text des Neuen Testamentes* (Stuttgart <sup>2</sup>1989) 295-296.

<sup>4</sup> a. Die verschiedenen Markus-Schlüsse sind Versuche, die vermeintlichen Mängel des originalen Schlusses von 16, 8 zu beseitigen. Sie lassen sich alle aus einem oder mehreren Gründen mit sehr großer Sicherheit als sekundär erweisen.

b. Die Adultera-Perikope Joh 7,53–8,11 läßt sich aufgrund sprachlicher Besonderheiten als ein Fremdkörper in Jo erweisen. Dazu paßt, daß die Perikope den Gedankengang zwischen 7, 52 und 8,12-14 unterbricht. Man fragt sich, was sie an dieser Stelle zu suchen hat. Besonderheiten der handschriftlichen Überlieferung bestätigen diesen Befund: (a) Die Perikope findet sich an wechselnden Stellen im NT, (b) Die Perikope selbst ist in ihrem Textbestand sehr unterschiedlich überliefert. Einem Redaktor, der seinen Namen verdient, wäre es zweifellos gelungen, einen Einschub wie diese Perikope, so vorzunehmen, daß die Nähte zur Umgebung des Einschubs weniger offensichtlich wären als in diesem Fall.

c. Die Apostelgeschichte existiert in zwei Fassungen, deren eine um fast ein Zehntel umfangreicher ist als die andere. Keine der beiden Fassungen, die ich nicht zögere "Redaktionen" zu nennen, ist insgesamt der anderen vorzuziehen, und zwar so wenig, daß selbst das Herausgeberkomitee des Nestle-Aland, das im allgemeinen im NT mit zu bestaunender Sicherheit nach "guten" Handschriften entscheidet, "proceeded in an eclectic fashion, judging that neither the Alexandrian nor the Western group of witnesses always preserves the original text" (B.M. METZGER, *A Textual Commentary on the Greek New Testament* [Stuttgart <sup>2</sup>1994] 235).

<sup>5</sup> V. MARTIN – J. W. B. BARNS, *Papyrus Bodmer II, Suppl.*, (Bibl. Bodmeriana, Cologne 1962). Manche der hier aufgeführten Sonderlesarten fehlen im Apparat von NESTLE-ALAND, *Novum Testamentum Graece* (Stuttgart <sup>27</sup>1993).

<sup>6</sup> Während der Arbeit an diesem Papier konnte ich mit Freude feststellen, daß B. Aland diese Einschätzung der überlieferten Handschriftenvarianten teilt: B. ALAND, "Das Zeugnis der frühen Papyri für den Text der Evangelien", *The Four Gospels* (FS F. Neirynck; [ed. F. VAN SEGBROECK et al.] Leuven 1992) I, 325-335, bes. 329-330.

<sup>7</sup> J. ROHDE, *Die redaktionsgeschichtliche Methode* (Hamburg 1966) 14. G. BORNKAMM, "Die Sturmstillung im Matthäusevangelium", *Überlieferung und Auslegung im Matthäusevangelium* (Hrsg. von G. BORNKAMM, G. BARTH, G. HELD) (Neukirchen 1960) 50, schließt seinen Aufsatz mit der Bemerkung, es solle nicht das Prinzip der Formgeschichte, die Einzelperikopen als die primären Daten der Überlieferung anzusehen, in Frage gestellt werden.

<sup>8</sup> Es handelte sich möglicherweise um das Ägypterevangelium, s. A. RESCH, *Agrapha* (Leipzig <sup>2</sup>1906) 252-254. Siehe auch J. H. ROPES, *Die Sprüche Jesu* (Leipzig 1896) 129-132.

<sup>9</sup> J. JEREMIAS, *Unbekannte Jesusworte* (Gütersloh <sup>2</sup>1983) 42.

<sup>10</sup> ROPES, *Agrapha*, 146-147; JEREMIAS, *Unbekannte Jesusworte*, 42.